

Positionspapier

MODULARISIERTE AUSBILDUNG

Chancen für die Jugend

Stand Juni 2013

ZUSAMMENFASSUNG:

In allen Branchen haben mittelständische Unternehmen Schwierigkeiten, geeignete Berufsanfänger oder Auszubildende zu finden. Dies beruht einerseits auf fehlenden Qualifikationen, andererseits auf einer mangelhaften und nicht bedarfsorientierten Ausbildung. Das Problem ist vielschichtig und kann nur mit einem Bündel von Maßnahmen gelöst werden. Eine konkrete Maßnahme stellt der BVMW mit der modularisierten Ausbildung vor.

IST-SITUATION

Für den Mittelstand sind die Auswirkungen des Fachkräftemangels bereits heute spürbar. Die Suche nach geeigneten Berufsanfängern und Lehrlingen stellt eine immer größer werdende Hürde für Mittelständler dar. In den letzten Jahren ist die Anzahl der Bewerber für Ausbildungsstellen deutlich gesunken, gleichzeitig ist die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen leicht gestiegen. Waren im Berichtsjahr 2002/03 noch knapp 720.000 Bewerber bei der Agentur für Arbeit gemeldet, liegt die Zahl der Bewerber zehn Jahre später bei nur noch 560.000.

Im Hinblick auf die Effekte der doppelten Abiturjahrgänge und die Aussetzung von Zivil- und Wehrdienst auf die derzeitige Bewerberzahl muss von einem weiteren Einbruch der Bewerberzahl in den kommenden Jahren ausgegangen werden. Eine Umfrage des Bundesinstituts für Berufsbildung zeigt: Über ein Drittel der ausbildenden Betriebe haben bereits heute Probleme bei der Besetzung von Lehrstellen.¹

Die duale Berufsausbildung hat in den letzten Jahren gegenüber dem tertiären Bildungsbereich deutlich an Attraktivität eingebüßt. Immer mehr Jugendliche absolvieren ihr Abitur und möchten im Anschluss studieren. Angesichts des Mangels an qualifizierten Absolventen im MINT-Bereich² ist dies sicherlich zu begrüßen. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass die duale Berufsausbildung zu einer Notlösung verkommt und sich leistungsstarke Jugendliche anderweitig orientieren.

Die sich im Wandel befindenden volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen machen eine strukturelle Reform der dualen Berufsausbildung notwendig.

WAS SCHLAGEN WIR VOR?

Der BVMW schlägt eine Unterteilung der dualen Berufsausbildung in zwei Phasen vor. In der ersten Qualifikationsphase (zweijährig) werden Kernkompetenzen und berufsspezifische Qualifikationen vermittelt, während die zweite Phase (einjährig) einer inhaltlichen Vertiefung und Spezialisierung dient. Modularisierung der Ausbildung bedeutet das Zusammenfassen von Kursen zu thematischen Einheiten, den Modulen. Im Vordergrund stehen die Kompetenzen, die durch die Module vermittelt werden sollen. Die angestrebte Berufsqualifikation ergibt sich aus der Kombination verschiedener Module. Grundlegende Kompetenzen werden hierbei durch Pflichtmodule abgedeckt.

¹ <http://www.bibb.de/de/62216.htm>

² Zusammenfassende Bezeichnung für Fächer aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Mit dem Abschluss der Qualifikationsphase wird ein erster berufsqualifizierender Abschluss erlangt. Dies erhöht die Flexibilität der Auszubildenden und Betriebe. Weiterhin bietet es einen direkten Anknüpfungspunkt an die bereits vollständig modularisierte Hochschulbildung. Die Einführung der Bachelor und Masterstudiengänge hat sich nicht zuletzt durch die steigende Studierendenzahl als Erfolg erwiesen. Der BVMW schlägt vor, dass die Aufnahme eines Hochschulstudiums sowohl nach der ersten, als auch nach der zweiten Phase möglich ist. Der Abschluss der ersten Qualifikationsphase kann zudem für eine berufliche Neuorientierung genutzt werden. Der gewohnt hohe Qualifikationsstandard der dualen Berufsausbildung soll auch in Zukunft beibehalten werden. Neben den angesprochenen Punkten bietet die Modularisierung noch weitere Vorteile gegenüber dem bestehenden Ausbildungssystem:

- Berufs- und branchenübergreifende Module ermöglichen einen einfacheren Wechsel zwischen verschiedenen Berufsausbildungen. Das senkt die Abbrecherquote und fördert berufsübergreifende Qualifikationsprofile.
- Module können auch nach Abschluss der Erstausbildung im Zuge der Fortbildung belegt werden. Dies integriert die Erstausbildung in das Konzept des lebenslangen Lernens.
- Technische und arbeitsorganisatorische Veränderungsprozesse können durch regelmäßige Anpassung der Module sowohl in der Erstausbildung als auch in der Weiterbildung adressiert werden.
- Durch eine größere Flexibilität bei der inhaltlichen Vertiefung kann auf unterschiedliche persönliche Qualifikationen und Interessen eingegangen werden. Daneben können Zusatzqualifikationen (Sprachkurse, IT-Kurse, Rhetorik, etc.) als berufsübergreifende Module angeboten werden.
- Nach dem erfolgreichen Abschluss der Qualifikationsphase kann ein Hochschulstudium begonnen werden.
- Individuelle und betriebspezifische Interessen und Anforderungen können abgedeckt werden.
- Auf die unterschiedlichen Qualifikationen der Auszubildenden kann eingegangen werden. Somit lässt sich der sogenannte Übergangsbereich sukzessive abbauen. Jedes Jahr stranden hier knapp 300.000 ausbildungsunreife junge Menschen, die zur Zeit aufwändig und kostenintensiv nachqualifiziert werden.

Die Anpassung der dualen Berufsausbildung an die Bedürfnisse der sich rasch verändernden Gesellschaft und Wirtschaft ist ein dringendes Erfordernis und eine große Chance für mehr Flexibilität und bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung.

Das deutsche Ausbildungswesen ist seit Jahrzehnten ein Garant für gute und einheitliche Bildungsstandards. Durch die sich laufend verändernden Anforderungen und Lehrinhalte stößt es jedoch an seine Grenzen.

Zeitgemäße Inhalte und Lehrmethoden in Verbindung mit der Durchlässigkeit zur Weiterbildung und zur Hochschule erhöhen die Attraktivität und bieten Auszubildenden interessante Entwicklungsmöglichkeiten. Von den notwendigen Anpassungen können Auszubildende, Betriebe und Ausbildungsstätten gleichermaßen profitieren.

Kontakt:

Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) e. V.
Bereich Volkswirtschaft & Politik
Leipziger Platz 15, D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 533206-0, Fax: +49 (0)30 533206-50

politik@bvmw.de
www.bvmw.de